

## 11. Erfa-Tagung Pro Senior Bern, 5.5.2015

### Netzwerke in den Gemeinden – am Beispiel von Niederbipp

*Ursula Mosimann, Altersbeauftragte Gemeinde Niederbipp*

#### Bipp 60+ - eine Erfolgsgeschichte

Seit acht Jahren bin ich Altersbeauftragte der Gemeinde Niederbipp, gewählt durch den Gemeinderat.

Es ist ein Ehrenamt, das auf Grund des Altersleitbildes geschaffen wurde.

Die Gemeinde Niederbipp ist ein ehemaliges Bauerndorf mit heute 4500 Einwohnern. Davon sind ca. 16% 65 Jahre und älter.

Niederbipp liegt am Jurasüdfuss und ist bekannt durch die Staus auf der Autobahn und dem Nebel.

Ziele und Aufgaben der Altersbeauftragten sind unter anderem:

Fördern der vier Bereiche des Altersleitbildes:

- Selbständigkeit
- Wohnen
- Gesundheit
- Zusammenarbeit / Mithilfe

Um die Anliegen und Bedürfnisse der älteren Menschen von Niederbipp zu den Themenbereichen zu erheben, wurde eine Zukunftswerkstatt durchgeführt.

Ca. 600 Senior/-innen (60+) wurden schriftlich eingeladen.

21 Personen haben sich angemeldet und mitgearbeitet.

11 Personen waren bereit die erarbeiteten Themen weiter zu verfolgen.

Die Ziele der Zukunftswerkstatt:

- eine Einschätzung der Betroffenen erhalten, mit Lösungsansätzen für die künftige Alterspolitik der Gemeinde
- dieser Altersgruppe eine Möglichkeit zur Partizipation und Mitgestaltung geben
- Sensibilisierung der Behörden zu Altersthemen

Die Anzahl der Teilnehmer war unter unseren Erwartungen.

In den kleinen Gesprächsgruppen wurde engagiert diskutiert und die Moderator/-innen hatten Mühe das Zeitmanagement im Griff zu behalten.

Die Begrüssung durch den Gemeindepräsidenten, der betonte, dass er die aktive Mitgestaltung der älteren Personen in der Gemeinde wichtig finde, wurde als Wertschätzung empfunden.

Im Anschluss an die Zukunftswerkstatt wurde gefragt, wer bereit wäre „Hüter“ der erhobenen Bedürfnisse zu sein und Zeit und Engagement investieren könnte, um die Themen weiterzuverfolgen.

Es haben sich elf Personen gemeldet.

Im ersten Jahr wurde die Gruppe durch die Altersbeauftragte geleitet und hat sich dann wie beabsichtigt, selbständig gemacht. Die Frage hat sich gestellt, welche Rechts-Form soll die Gruppe wählen. Sie haben beschlossen vorläufig als Netzwerk zu funktionieren, da sie sich noch nicht mit Vereinsformen auseinandersetzen wollten. In den knapp zwei Jahren in denen das Netzwerk besteht, hat sich die Gruppe vergrößert und verändert. Mit der offenen Form ist es möglich, Personen miteinzubeziehen, die keine festen Verpflichtungen eingehen möchten.

Als erstes haben sie einen Seniorentreff eingerichtet. Der findet jeden ersten Donnerstag im Monat in einem Restaurant statt. Sie treffen sich zu Gesprächen und um Abmachungen zu treffen.

An einem Tanznachmittag wurden Reihentänze mit einer Leiterin geübt. Der Aktions-Besuchstag steht noch bevor; es sollen alleinstehende immobile Menschen besucht werden und mit kleinen Verrichtungen entlastet werden. Die Gemeindebehörde hat angefragt, ob sie die Verpackung des Wahlmaterials übernehmen würden. Bipp 60+ hat eingewilligt und so eine Möglichkeit zur Finanzierung von Projekten gefunden.

Das Netzwerk wurde auch in die Vernehmlassung der Gemeinde zur neuen Kehrichtsammelstelle einbezogen



Auf diesem Bild sehen sie die Vision von Bipp 60+, gezeichnet von Jörg Straumann: ein Haus, in dem sich Alt und Jung treffen zum Wissensaustausch, zum Spielen, zum Zusammensein.

Die ersten Gespräche mit der Burger Gemeinde, ob sie die nötigen Ressourcen zur Verfügung stellen könnte, haben stattgefunden.

Für mich ist die Gründung des Netzwerkes Bipp 60+ eine Erfolgsgeschichte.  
Die „Hüter/-innen“ zeigen viel Engagement und Freude. Sie sagen sie fühlen sich ernst genommen und nicht mehr abgeschoben von der Gesellschaft.  
Die Gemeindebehörde hat nun Betroffene als Ansprechpersonen, wenn es um Altersthemen geht und nutzt dies auch.  
Es ist ein Schritt zur Partizipation der älteren Bevölkerung in Niederbipp gelungen